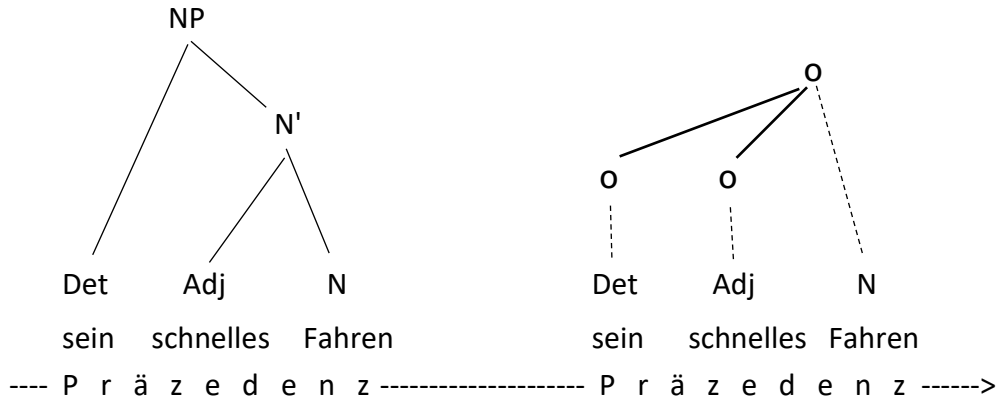
1 Thema und Ziel

Dieses Seminar befasst sich mit syntaktischen KONSTRUKTIONEN[1] und mit grundlegenden Fragen nach den möglichen Prinzipien ihrer STRUKTURierung bzw. ihrer Strukturierbarkeit. Strukturprinzipien wie die Konstituenz werden detailliert und nicht nur unter einer Perspektive behandelt, um ein tiefer gehendes Verständnis für syntaktische Strukturen zu erreichen und um eigenständig die Struktur von PHRASEN (Wortgruppen) – gegebenenfalls auch polyperspektivisch – zu erarbeiten! Zudem soll vermittelt werden, dass man mithilfe solcher Strukturprinzipien auch komplexe (und geradezu „monströse“) Sätze durchschauen kann.
KONSTITUENZ, DEPENDENZ UND PRÄZEDENZ stehen in bestimmten Zusammenhängen. Alle drei Relationen sind basal für eine syntaktische Beschreibung.

(1) Konstituenz[2] Dependenz



2 Eigenschaften von Konstituentenstrukturbäumen

Eine Baumstruktur besteht aus einer Menge von KNOTEN, die durch ZWEIGE bzw. ÄSTE (Verbindungslinien) verbunden sind. Der hierarchisch oberste Knoten, der alle anderen dominiert, heißt WURZEL(knoten). Er hat keine Mutter und ist nicht dominiert. Im Satz ist es der Satzknoten, in der modernen X-Bar-Theorie ist es der CP-Knoten. Im wunderlichen Syntax-Land wachsen die Bäume also verkehrt herum „von oben nach unten“ (top down).
Alle Knoten, bis auf die untersten, die Lexeme (Wortformen) enthalten, sind NICHT-TERMINALE KNOTEN. Die untersten heißen TERMINALE KNOTEN. Diese sind töchterlos. Nicht-terminale Knoten enthalten in der Regel Kategorialsymbole (v. a. Wortarten- und Wortgruppenkategorien). Ein Knoten, der einen oder mehrere direkt dominiert, heißt MUTTER(knoten), die direkt dominierten Knoten heißen TOCHTERknoten (Töchter) und in horizontaler Beziehung zueinander SCHWESTER(n).

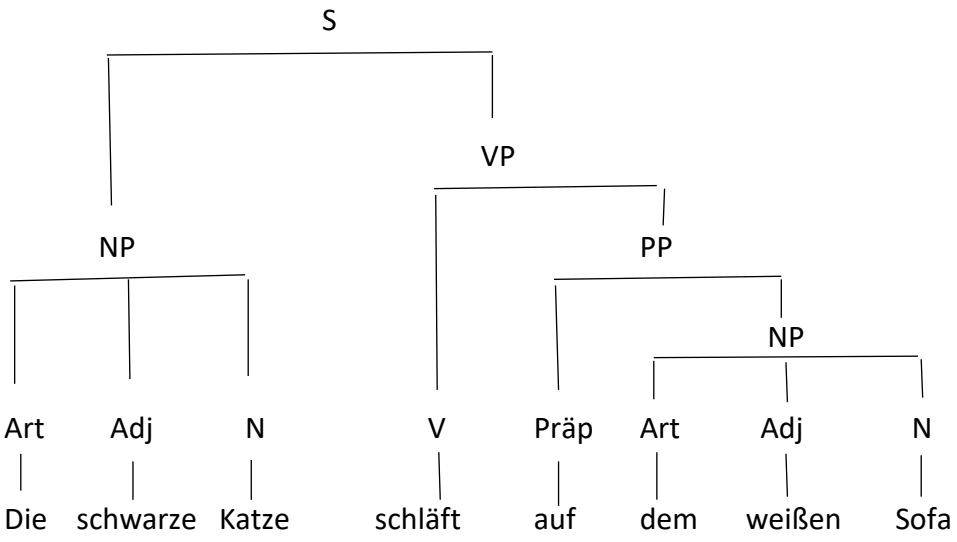
---

1 Wichtige Termini sind durch Kapitälchen markiert. Die Markierung erfolgt teils bei deren erstem Auftreten bzw. teils dann, wenn diese Begriffe näher bestimmt werden. Das Verständnis dieser Termini ist wichtig und auch Voraussetzung für einen gelingenden Seminarabschluss (Prüfung).

2 Sie sehen hier eine X-Bar-Struktur und staunen vielleicht darüber, dass hier eine Konstituente aus Adj + N angenommen wird. Dass beides semantisch enger zusammengehört im Sinne der Begriffsbildung, legen (nahezu) synonyme Ersetzungen nahe wie (*sein*) *Schnellfahren*/*Rasen*. Syntaktisch spricht der Koordinationstest für eine Konstituente: *sein* [[*schnelles Fahren*] *und* [*wildes Hupen*]].

DOMINANZ: Ein Knoten A dominiert einen Knoten B, wenn B mit A durch ausschließlich abwärts führende (vertikale) Zweige verbunden ist. A DOMINIERT B UNMITTELBAR, wenn zwischen A und B kein weiterer Knoten angesiedelt ist. Beispiel: In

(2) Die schwarze Katze schläft [auf dem weißen Sofa]



dominiert der Knoten PP unmittelbar den Präp-Knoten (*auf*) und den NP-Knoten (*dem weißen Sofa*), während er den NP-Nukleus, das N *Sofa*, MITTELBAR DOMINIERT. Der Satzknoten (Wurzelkoten) dominiert alle unter ihm liegenden Knoten. Der Knoten PP dominiert Präp und NP unmittelbar, mittelbar dominiert er Art, Adj und N. Negativbeispiel: PP dominiert V nicht.
Wir werden die Konstituentenstruktur später im Lichte der X-Bar-Theorie verfeinern. Wichtig: In der X-Bar-Theorie gibt es im Gegensatz zu (2) keine ternären, sondern nur binäre Verzweigungen. Adj und N bilden dort eine weitere Konstituente, dominiert von N' (sprich: N-Bar).

3 KONSTITUENTE und KONSTITUENZ

Eine KONSTITUENTE ist eine Menge von Knoten, die von einem bestimmten Knoten exhaustiv dominiert werden. Oben z. B. NP und VP (exhaustiv dominiert von S, wobei S auch eine Konstituente sein könnte, wenn S seinerseits von einem weiteren Knoten exhaustiv dominiert würde) oder auch V und PP usw.

KONSTITUENZ ist eine Beziehung zwischen einem Ganzen, genannt KONSTRUKTION, und den Bestandteilen dieses Ganzen, seinen KONSTITUENTEN. Im prototypischen Fall eine Eins-zu-Zwei-Relation: Die Konstruktion (die selbst eine Konstituente einer komplexeren Konstruktion sein kann, vgl. nachfolgend (4) NP bzgl. VP) besteht aus zwei Konstituenten.
KONSTITUENZ steht in einer Umkehrungsbeziehung zur Dominanz. So dominiert oben PP Präp und NP unmittelbar, also sind Präp und NP unmittelbare Konstituenten von PP. Der Satzknoten dominiert V mittelbar, also ist V eine mittelbare Satzkonstituente. Somit ist uns auch klar, weshalb etwa *Katze schläft* oder *schläft auf* keine Konstituenten sind.
Jede Konstituente hat KATEGORIALE Merkmale und FUNKTIONALE Merkmale. Kategoriale Merkmale (was bin ich in allen Umgebungen?) sind Wortarten und Wortgruppenkategorien wie N und NP, funktionale Merkmale sind z. B. Objekt, Adverbial oder Attribut (was bin ich in Bezug auf meine

spezifische Umgebung?). So ist *laut* (das zwischen Artikel und Substantiv erscheinen kann: *der laute Gesang*; es gibt ja als Homonyme noch eine Präposition *laut* mit Kasusrektion und ein genusfestes, artikelfähiges N *der Laut*) immer ein Adjektiv und Kopf einer Adjektivphrase. In spezifischen Umgebungen wechselt die Beziehung zwischen Attribut (*der laute Gesang,* adnominaler Bezug), Adverbial (*Sie singt laut,* Bezug je nachdem zu VP oder S oder in der GG: VP, IP) und Prädikativ (*Der Gesang war laut, laut* ist je nach Sicht entweder selbst Satzprädikat oder verbindet sich mit der Kopula zum komplexen Prädikat bzw. zu einer Kombination Prädikat plus Prädikativ).

Wir beginnen zunächst mit einer traditionellen Beschreibung von Konstituenz, in der ein Satz zunächst in dessen Subjekt-NP und eine VP (in der sich das Prädikat und der ganze Rest befindet) aufgeteilt wird:

(3)	Die schwarze Katze unseres Nachbarn	jagt einen Hund aus dem Hof
	Kimba	schläft
	Es	regnet.

Dann werden NP und VP immer weiter unterteilt (VP in V NP (PP) etc.). Nachfolgend sehen Sie eine etwas überholte, aber lehrreiche binäre Aufteilung einer komplexen Satzkonstruktion.

<u>Aufgabe</u>: Zeichnen Sie zu den Beispielen in (3) und (4) bitte passende Strukturbäume!

(4) $[[[\text{Neugierige}]_{AP}\ \text{Katzen}_N]_{NP}\ [\text{beäugen}_V\ [[\text{beunruhigte}]_{AP}\ \text{Mäuse}_N]_{NP}]_{VP}]_S$

S → NP VP: $[[[\text{Neugierige}]_{AP}\ \text{Katzen}_N]_{NP}\ \ [\text{beäugen}_V\ [[\text{beunruhigte}]_{AP}\ \text{Mäuse}_N]_{NP}]_{VP}]_S$

VP → V NP: $[\text{beäugen}_V\ \ [[\text{beunruhigte}]_{AP}\ \text{Mäuse}_N]_{NP}]_{VP}$

NP → AP N: $[[\text{beunruhigte}]_{AP}\ \ \text{Mäuse}_N]_{NP}$; $[[\text{Neugierige}]_{AP}\ \ \text{Katzen}_N]_{NP}$

Konstituenz wird durch <u>Konstituententests</u> festgestellt wie

- VERSCHIEBBARKEIT: *Die junge Frau hat* [*die Tür*] *einem Nachbarn* [*die Tür*] *aufgehalten*
- TOPIKALISIERBARKEIT (bei V-2): [*Einem Nachbarn*] *hat [die junge Frau] die Tür aufgehalten*. [*Die Tür*] *hat die junge Frau einem Nachbarn aufgehalten* etc.
- ERFRAGBARKEIT: *<u>Wer</u> hat <u>wem</u> <u>was</u> aufgehalten?*

An dieser Stelle weise ich darauf hin, dass sich auch Syntagmen als Konstituenten erweisen, mit denen man vielleicht nicht gerechnet hätte, z. B.

(5) [Den Gästen die Tür öffnen] sollten die beiden Butler

(6) *<u>Das</u> sollten die beiden Butler*(, ich meine den Gästen die Tür öffnen).

In (5) liegt eine VP-Topikalisierung vor.

Auch bezüglich des Falles

(7) [An der Steuerreform] hat die Opposition gestern [heftige Kritik [an ...]] geübt

wundern sich vielleicht manche, dass hier ein PP-Attribut, noch dazu eines, dessen Präp (*an*) wohl von *Kritik* gefordert ist, vom Bezugsnomen wegbewegt und topikalisiert werden kann. Das ist im Deutschen nicht ungewöhnlich. Die Merkregel, dass Attribute stets bei ihrem Bezugsausdruck stünden und nur mit ihm zusammen zu verschieben seien, ist in dieser Allgemeinheit nicht zutreffend. Andererseits zeigt dieser Konstituententest zutreffenderweise, dass die PP eine Kon-

stituente ist (nur dass sie in (7) oberflächenstrukturell nicht im Satzglied, s. tiefenstrukturelle Klammerung im Mittelfeld, erscheint, sondern sich auf Solotour befindet). Dass auch die komplexe NP eine Konstituente ist, zeigt etwa [*Heftige Kritik an der Steuerreform*] *hat gestern die Opposition geübt*.[3]

- ERSETZBARKEIT (durch gleichkategoriale Einheiten *Pia/Die junge Frau hat ihrem Nachbarn/Kunibert einen Rasenmäher/das neue Produkt von Firma XY geliehen* oder durch Pro-Elemente wie in *Pia hat ihrem Nachbarn/ihm den Rasenmäher/den geliehen*)
- WEGLASSBARKEIT: *Sie hat* [*ihre* [~~stinkenden Socken~~]] *und er* [*seine* [*stinkenden Socken*]] *gewaschen*
- KOORDINIERBARKEIT: *Kuno glaubt, dass* [[*die Gräfin Tennis spielt*] *und* [*der Graf gerne pokert*]].

Diese Tests funktionieren (meist) mehr oder (manchmal) weniger gut, daher immer aufmerksam anwenden und z. B. darauf achten, dass man den Sinn des Ausgangssatzes nicht verändert etc.!
Man muss Acht geben, denn auch wenn z. B. gilt: Wenn eine Wortfolge W im Satz durch eine Pro-Form ersetzt werden kann, ist W eine Konstituente. So gilt nicht immer: Wenn W eine Konstituente ist, dann kann W durch eine Pro-Form ersetzt werden! Oder: In *Kuno glaubt, [dass [der Graf gerne pokert]]*, haben wir *dass* als funktionalen CP-Kopf und den Restsatz als eine Konstituente (VP oder IP, je nach Modell). Aber wie soll man diese Phrase erfragen oder mit welcher Pro-Form soll man sie ersetzen? Andererseits klappt der Koordinationstest, vgl. *Kuno glaubt, dass* [[*die Gräfin Tennis spielt*] *und* [*der Graf gerne pokert*]].
Zudem gibt es Elemente, deren Konstituenz-Status schwer ermittelbar ist, etwa Fokus- und Abtönungspartikeln. Folglich: Die Tests umsichtig und ggf. mehrere beim gleichen Satz anwenden!

Aufgabe: Was man füreinander einsetzen kann, kann eine Konstituente sein. Handelt es sich im folgenden Beispiel um Konstituenten?

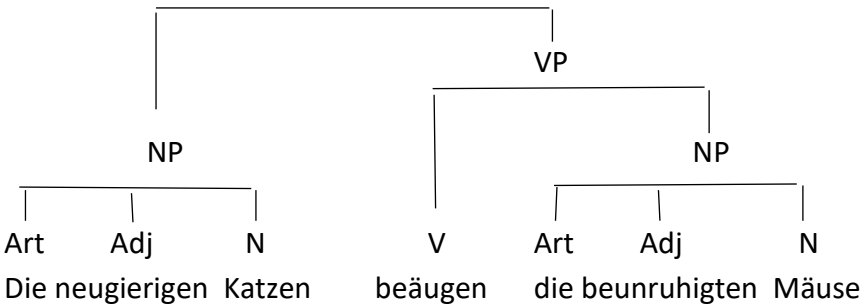
(8) Der alte { Turm stürzte ein / Mann mähte den Rasen / Kater des Nachbarn sitzt auf dem Stuhl }

---

3 Achtung: Die Stellungsvariante *Heftige Kritik an der Steuerreform gestern hat die Opposition geübt* scheint zu zeigen, dass eine noch komplexere (Objekt-)Konstituente anzunehmen wäre. Es ist allerdings genau darauf zu achten, dass bei der Anwendung der Konstituententests die Bedeutung des Ausgangssatzes nicht verändert wird! Während im Ursprungssatz (bzw. in seiner Verbend-Tiefenstruktur: (*dass*) *die Opposition gestern heftige Kritik an der Steuerreform geübt hat*) *gestern* als Zeitadverbial fungiert (‚Es war gestern der Fall, dass die Opposition ... hat‘), bewirkt gestern am Ende des Vorfelds oben, dass die Steuerreform näher bestimmt wird (‚die gestrige Steuerreform‘). Sie fragen im ersten Fall: *Wann* ...? Im zweiten Fall fragen Sie: *Welche Steuerreform*?
Ein anderes Problem, auf das es Acht zu geben gilt, besteht darin, dass bisweilen zwei Konstituenten im Vorfeld erscheinen können, die zusammen keine Konstituente bilden. Beispiel: (Kontext ist die Vorhersage eines regnerischen Wochenendes) [*Trocken*] [*durch die Stadt*] *kommen Sie am Wochenende auch mit dem MVV*! (Das Beispiel, von mir ein wenig abgeändert, verdanke ich Stefan Müllers Skript „Grammatiktheorie“, Version 19.02.2013, online: http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/grammatiktheorie-.pdf, Aufruf am 20.02.2017) Das Adj ist ein Prädikativ zum Subjekt, das eine Eigenschaft nennt, die während des „Durch-die-Stadt-Kommens‘ gilt. *Durch die Stadt* ist ein direktionales Adverbial. Semantisch passt das als Konstituente schon mal gar nicht zusammen. Auch andere Tests zeigen, dass hier trotz des gemeinsamen Vorfeldauftritts keine(!) Konstituente vorliegt. Sie fragen *wie* bzw. *wohin*, können aber keine Frage nach *trocken durch die Stadt* stellen!

Klassisch sind Konstituentenstrukturen (hier etwas vereinfacht) wie

(9)



4 Konstituenz und X-Bar-Theorie

Eine Weiterentwicklung stellt die X-Bar-Theorie dar. Wesentlich ist, dass alle Wortgruppen (PHRASEN) einen einheitlichen Aufbau besitzen. Es gilt das KOPFPRINZIP und strikt binäre Verzweigung. Der Kopf einer Phrase ist zum einen das semantische, vor allem aber das grammatische Zentrum der Phrase, dessen kategoriale Eigenschaften auch die der Phrase bestimmen. Kopfmerkmale wie Kasus oder Genus VERERBEN sich in der Phrase an die höheren Knoten der gleichen Phrase. Man sagt auch, der Kopf projiziere seine Merkmale nach oben (MERKMALSPROJEKTION). So kann der Kopf der Subjekt-NP in

(10)	Der	schwarze	Kater	der	Nachbarn	schläft.	Er ...
	NOM	NOM	**NOM**	GEN	**GEN**		
	SG	SG	**SG**	PL	**PL**	SG	SG.MASK
	MASK	MASK	**MASK**				

nicht *Nachbar-n* (nachbar-PL) sein, weil das finite Verb im SG steht. Das zeigt auch die anaphorische Wiederaufnahme *Kater* → *Er* (und nicht *Nachbarn* → *Sie*). Und semantisch: Der Referent der Subjekt-NP ist aus der Menge der Kater, nicht aus der Menge der Nachbarn.

<u>Alle Phrasen sind endozentrisch und besitzen einen Kopf</u>. Somit gilt z. B. nicht mehr: S → NP VP, denn was wäre der Kopf von S?

In der X-Bar-Theorie unterscheidet man zwischen lexikalischen und funktionalen Köpfen.

- Lexikalische Köpfe: V (VP), N (NP), A oder Adj (AdjP oder AP wie *die* [*ihrem Freund an Kraft* ***überlegene***] *Boxerin*), Präp (PP), Adv (AdvP) wie [***Gestern*** *Abend*] *war ich im Kino*.

- Funktionale Köpfe: C(omplementizer) und CP, I(nflection) oder T(ense), sodann IP oder TP; dann auch D(eterminer) und DP (vgl. z. B. Abney 1987). Auf die Betrachtung weiterer funktionaler Köpfe verzichte ich in diesem Seminar.

Es gilt:

• Binarität X-bar-Strukturen sind höchstens binär verzweigt.

• Endozentrizität Jede Phrase besitzt genau einen Kopf.

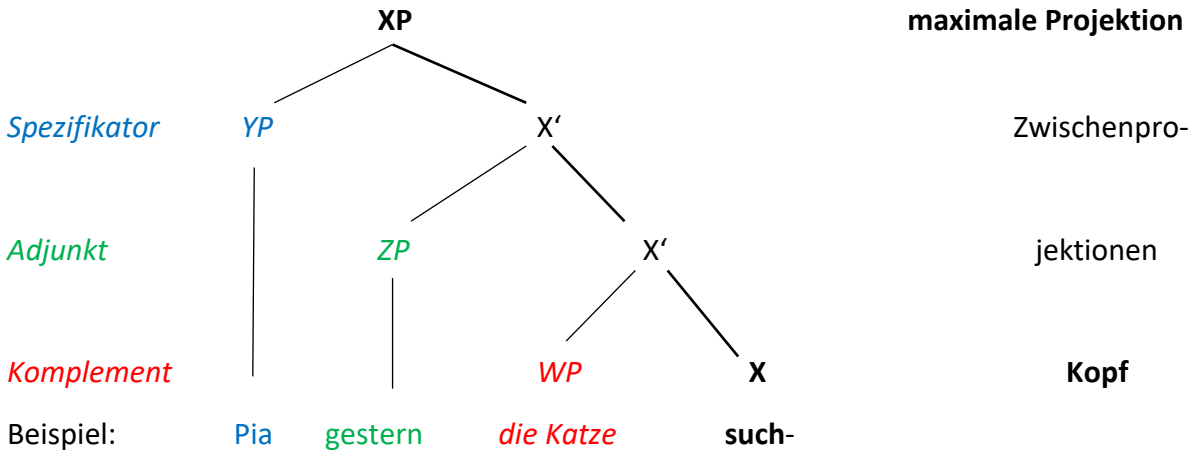
Unterschiede zwischen den Sprachen hinsichtlich ihrer syntaktischen Grundstruktur:

• Köpfe sind links- oder rechtsperipher.

• Komplemente sind rechts- oder linksseitig.

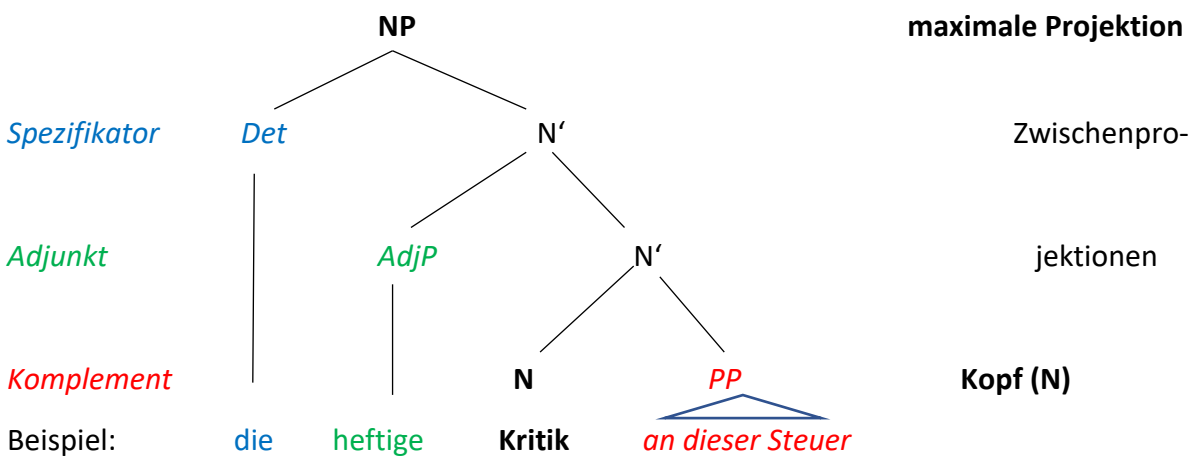
- Adjunktion erfolgt nach rechts oder nach links.
- Spezifikatoren stehen am linken oder rechten Rand der Phrase

Das generelle Phrasenschema sieht so aus (die Kopflinie ist zu Anschauungszwecken dicker gezeichnet, normalerweise wird sie nicht hervorgehoben):

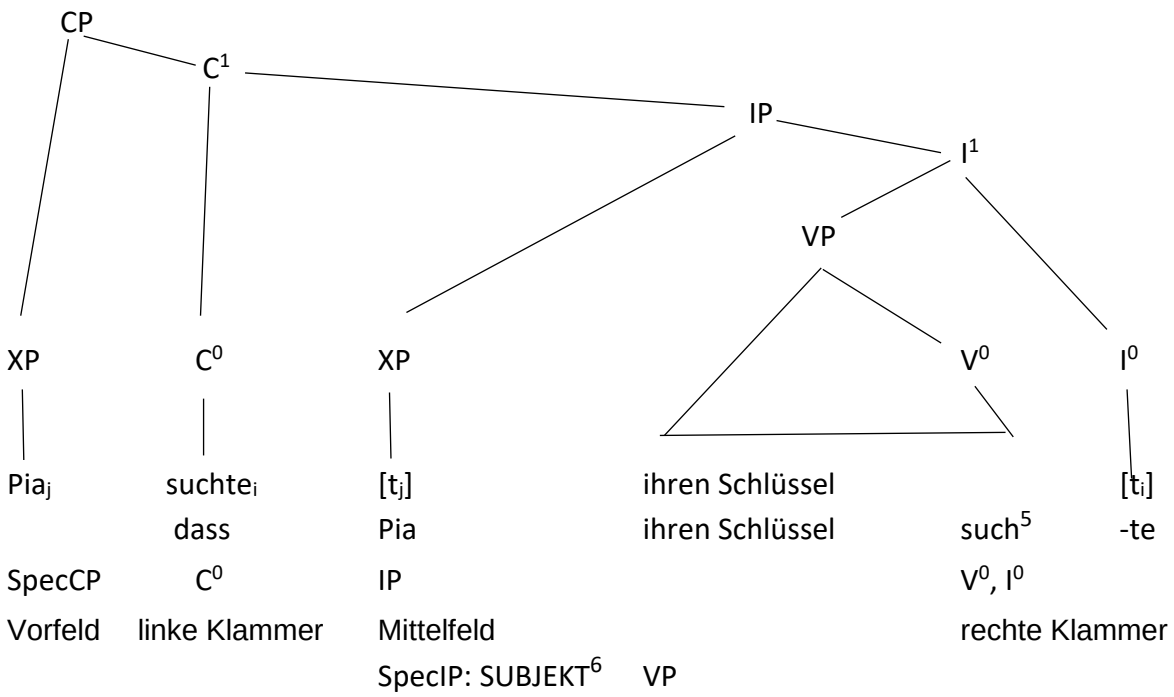


KOMPLEMENTE (wie x, y) sind logisch-semantisch betrachtet Argumente eines Prädikats (z. B. SUCH (x, y), ÜBERDRÜSSIG (x, y)) und valenztheoretisch betrachtet Ergänzungen. Was nicht weglassbar ist, muss ein Komplement sein (ebenso etwas, das regiert wird). Aber: Nicht alles, was weglassbar ist, ist kein Komplement! Warum das Subjekt *Pia* kein Komplement, sondern Spezifikator ist, vielmehr sind bei V nur Objekte Komplemente, dazu später.
ADJUNKTE hingegen entsprechen Angaben, also frei hinzufügbaren sowie jederzeit weglassbaren Einheiten.
SPEZIFIKATOREN sind Elemente, die Phrasen quasi nach oben hin abschließen (im Deutschen anscheinend nach dem Motto „mehr geht nach links außen bei der Phrase nicht“). Wenn man nicht die DP-Hypothese verfolgt,[4] dann sind es in NPs die Determinatoren (Determinantien, Artikelwörter), bei APs Gradmodifikatoren wie in [[*ein bisschen*] *böse*] und bei PPs Einheiten wie in [[*fünf Meter*] *vor dem Baum*].
Ein weiteres Beispiel:

[4] Bei der DP-Hypothese ist die NP Komplement von D‘, D ist ein Determiner, ein Ausdruck, der die D-Kategorie, eine funktionale Kategorie (nicht selten als ‚Definitheit‘ interpretiert), realisiert. D-lose NPs, im Deutschen etwa pluralische wie in *Katzen miauten*, enthalten dann evtl. Null-Determinative unter D.



5 Satzstruktur und Topologie



Der deutsche Satz wird grundsätzlich als Verbletzt-Satz aufgebaut, denn hier stehen alle Satzglieder in der Basisreihenfolge. Das lexikalische Verb wird als VP-Kopf V^0 eingesetzt und zuerst befindet sich die Subjekts-NP in der SpecVP-Position (das habe ich oben fortgelassen). In der VP regiert das Verb ggf. Kasus (*such* → AKK) und vergibt die Theta-Rollen, hier: AGS an die NP *Pia* in SpecVP und PAT an das V^1-Komplement *den Schlüssel*.

---

5 Das Verblexem *such* erscheint zunächst als VP-Kopf, später erfolgt eine Bewegung nach I^0, weil sich das Verb dort die Finitheitsmerkmale (z. B. 3SG.PRÄT) abholt. Danach kann es sich nach C^0 bewegen, um einen Verberst-Satz zu bilden. Erfolgt dann noch die Topikalisierung von *Pia* nach SpecCP (Vorfeld), dann haben wir einen Verbzweit-Satz.

6 Andere, auch von mir bevorzugte Darstellungen, generieren das Subjekt innerhalb der VP, denn es muss ja die thematische Rolle, z. B. AGENS, vom Verb zugewiesen bekommen. Zudem erscheint mir eine VP plausibel, in der zunächst das Verb „seine Valenz ausspielt“, bevor dann weitere Dinge geschehen. Erst später erfolgt eine Bewegung der Subjekts-NP in SpecIP (z. B. um sich dort den Nominativ abzuholen).

Da sich die Finitheits- bzw. Verbmerkmale (wie PS, NUM, TEMP, MOD) in I^0 befinden (oben als *-te*, eigentlich eher so: 3SG.PRÄT), bewegt sich das Verb von V^0 nach I^0, um diese Merkmale (realisiert dann z. B. als Suffix) abzuholen; später kann es sich, sofern ein V1- oder V2-Satz angestrebt wird, weiter nach C^0 (linke Klammer) bewegen (sog. KOPFBEWEGUNG). Das Verb hinterlässt dort, wo es ursprünglich mal war, eine Spur (trace btw. t), die einen tiefgestellten Index (oben: t_i]) umfasst. Das Subjekt bewegt sich von ursprünglich Spec VP, wo es eine Spur hinterlässt (oben: t_j, wobei ich Spec VP ausgelassen habe), zu SpecIP, wo es sich den Nominativ abholt, der nur vergeben wird, wenn in I^0 Finitheitsmerkmale vorhanden sind. In infiniten Konstruktionen gibt es deshalb kein Subjekt bzw. keinen Nominativ! SpecIP entspricht topologisch der frühen Mittelfeldposition; wenn nun ein V2-Satz angestrebt wird, bewegt sich das Subjekt nach SpecCP (Topikalisierungsbewegung ins Vorfeld).

6 DEPENDENZ

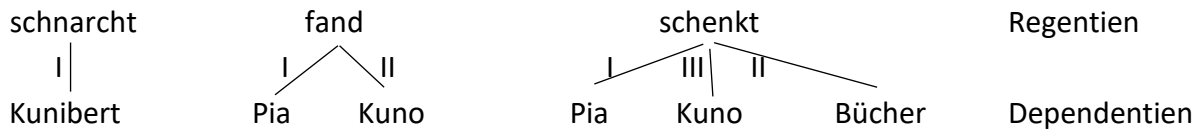
Grundannahmen der Dependenzgrammatik

Ein Satz besteht aus einer Menge von Wortformen, die linear als Wortformenfolge gereiht sind. Alle Wortformen eines Satzes sind durch syntaktische Relationen (Beziehungen) miteinander verbunden, wobei jede Wortform durch genau eine Relation mit einer weiteren verbunden ist. Die oberste Wortform ist in der Dependenzgrammatik ein finites Verb (Ausnahmen: Ellipsen und verblose Sätze, dazu später). Von dem finiten Verb hängt dann das Weitere ab, zum Beispiel *schnarcht* → *Kunibert* oder *hat* → *geschnarcht (→ Kunibert)*.

Def. Dependenz:

Die Beziehung der Abhängigkeit zwischen einem Regens (höherer Knoten) und einem Dependens (tieferer Knoten), wobei ein Regens mehr als zwei Dependentien dominieren kann:

(11)



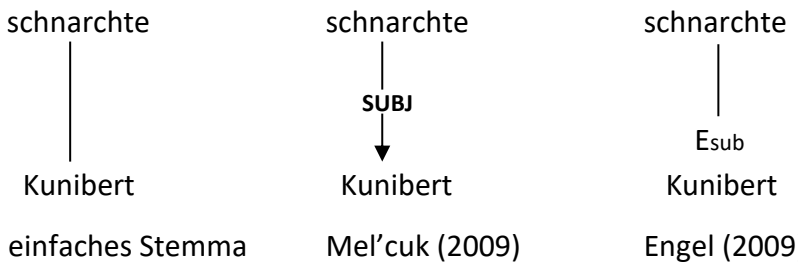
Anm.: I = Subjektrelation (*Kunibert* ist Subjekt bzgl. *schnarcht*), II = AKKO, III = DATO.)

Zu den Grundelementen der Grammatik gehören also nicht nur die Wortformen, sondern ebenso die Dependenzrelationen. Wenn zwei Wortformen einen Satz bilden (*Kunibert schnarchte*), dann liegen zwei Wörter und eine Dependenzrelation (*Kunibert* ← *schnarchte*) vor, die eine gerichtete Konkomitanz ausdrücken. Gerichtet bedeutet, dass *schnarchte* strukturell dominant ist und das andere Wort (*Kunibert*) abhängig. *Kunibert schnarchte* besteht aus den beiden Wörtern und der KONNEXION. Die syntaktische Struktur wird durch einen Dependenzbaum (Dependenzstemma) dargestellt.

zV fin <sub>[7]

[7] Abkürzungen: „zV“ = zentrales Verb, „fin“ = finit; in Spitzklammern die Subkategorisierung („benötigt eine Subjektergänzung“); Esub = Subjektergänzung (vgl. Kürzel bei U. Engel).

(12)



Die Konnexion verbindet das übergeordnete Wort (REGENS, Pl. Regentien) mit dem untergeordneten Wort (DEPENDENS, Pl. Dependenzien). Regens und Dependens bilden prägen das Syntagma in unterschiedlicher Weise: Das Regens bestimmt dessen Grammatik ausschließlich oder zumindest mehr als das Dependens, vgl. *Pia ist* (*sehr* ←) *mutig*;. Das Regens kann als morphologische Kontaktstelle der Phrase nach außen fungieren (*Die sehr mutige Pia*) etc.
Im Zentrum unseres Seminars stehen SYNTAKTISCHE DEPENDENZRELATIONEN. In Mel`cuk (2009) werden drei Dependenzebenen unterschieden: semantische, morphologische und syntaktische Dependenz. Das ist insofern wichtig, als man darauf achten muss, wie man diese drei primär strikt zu trennenden Ebenen ggf. aufeinander bezieht. Unterschiedliche Dependenzstemmata bzw. Dependenzen zwischen zwei Wortformen w 1 und w 2 hängen zum Teil davon ab, wie man die drei Ebenen miteinander in Beziehung setzt (vgl. *Haus* → *das* → *gelbe* bei Engel 2009).

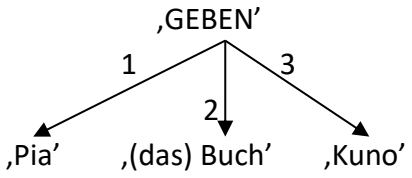
7 Semantische Dependenz

Semantische Dependenz (SemD) setzt man ausgehend von der Beziehung zwischen einem SEMANTISCHEN PRÄDIKAT und seinen ARGUMENTen an.[8] Dies sei an der Beziehung zwischen einem Verb und seinen Argumenten vorgeführt:

GEBEN (x, y, z), z. B. GEBEN (pia, (das) buch, kuno) zu *Pia gibt Kuno das Buch*

Die Argumente nennt man auch die SEMANTISCHEN AKTANTEN des semantischen Prädikats.

(13)



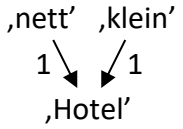
Die Relationen sind nach der Stärke der Anbindung nummeriert: das Subjekt zuerst (Erstargument), dann das direkte Objekt (AKKO) als zweites und schließlich das indirekte Objekt (DATO). Sie können anstelle der Nummer gleich die entsprechende Relation angeben, z. B. in der Form *AKKO*, *AkkO* oder *Eakk*.
Semantische Prädikate referieren typischerweise auf Handlungen, Vorgänge, Zustände oder Eigenschaften. Sie binden SEMANTISCHE NAMEN (sprachlich: Substantive); Namen referieren u. a. auf Objekte, Substanzen oder Zeitpunkte. Sprachlich treten semantische Prädikate u. a. auf in Form

---

8 Achtung: semantische und syntaktische Prädikate! Ein semantisches Prädikat ist eine Bedeutung mit Leerstellen, die (Argument-)Bedeutungen bindet. Eine typische Sprachkategorie, die ein semantisches Prädikat realisiert, ist das Vollverb. Zum syntaktische Prädikat rechnen auch Hilfsverben (*geben, hat gegeben, wird gegeben haben*), die aber keine semantischen Prädikate realisieren, sondern morphosyntaktische Kategorien wie ‚Perfekt'.

von Vollverben wie *geben*, Adjektiven wie *überlegen* (x, y, (an) z), Substantiven wie *Hilfe* (x, y; evtl. (bei) z) bzw. *Übergabe* (x, y, (an) z) oder in Form von Präpositionen wie *auf* (x, y).
Im Unterschied zur syntaktischen Dependenz, bei der ein Regens mit genau einem Dependens verbunden ist, kann ein Argument von mehreren Prädikaten gleichzeitig abhängen:

(14) *(ein) nettes kleines Hotel*

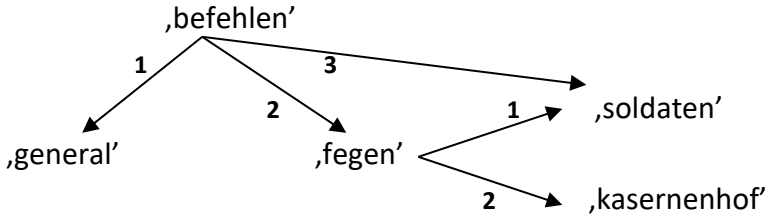


simultane semantische Dependenz des semantischen Aktanten *Hotel*

Syntaktisch wäre jedes Adjektiv separat von *Hotel* dependent (Modifikationsrelation, modif). Semantische Prädikate können sprachlich verschränkt sein:

(15) *Der General befahl den Soldaten, den Kasernenhof zu fegen*

BEFEHLEN (general, fegen, soldaten) FEGEN (soldaten, kasernenhof)



Semantische Dependenz und syntaktische Dependenz fallen nicht immer zusammen. In *Pia kauft zwei Kilo Knoblauch* ist *Knoblauch* semantischer Aktant von *kaufen* (KAUFEN (pia, knoblauch)), während syntaktisch *Kilo* von *kaufen* abhängt (AKKO). *Knoblauch* ist semantisch wichtiger als die Quantifizierung (Messung), vgl. auch *Pia kauft Knoblauch/einen Haufen Knoblauch*/?*einen Haufen*. In *Pia kauft Knoblauch* ist *Knoblauch* sowohl semantischer Verbaktant als auch syntaktisches Verbdependens und zudem morphologisch dependent (im Akk. regiert).
Ein attributives Adjektiv prädiziert semantisch über das Substantiv, während es syntaktisch (ATTR) und morphologisch (agreement: Kasus, Numerus, Genus) von diesem abhängt, vgl. *ein nettes Hotel, eine nette Gaststätte.*
In *Kuno scheint zu schnarchen* ist *Kuno* von *schnarchen* semantisch dependent, syntaktisch jedoch von *scheint*; *scheint* ist von *Kuno* morphologisch dependent (agreement).[9]

8 Morphologische Dependenz

Eine Wortform w 2 ist morphologisch dependent von einer Wortform w 1, wenn die Anwesenheit von w 1 eine bestimmte grammatische Kategorie an w 2 auslöst, vgl.

(16) *Ich lach-e/ Du lach-st/ Wir* (w 1 →) *lach-en* (w 2) (Kongruenz: 1SG, 2SG, 1PL)
mit (w 1 →) *Kinder-n* (w 2) (Rektion: DAT)

---

9 *Scheinen* gehört zu den Subjekt-zu-Subjekt-Anhebungsverben, bei denen das SUBJ eines eingebetteten Verbs (*Kuno schnarcht*) zum syntaktischen Subjekt angehoben wird (*Kuno scheint* …), wobei die thematische Rolle von ***schnarchen*** zugewiesen wird. Den AcI kann man als Subjekt-zu-Objekt-Anhebung auffassen, vgl. *Ich höre, wie der Opa schnarcht > Ich höre den Opa schnarchen*.

Die Wortform w 2 wird in wenigstens einer Flexionskategorie von w 1 bestimmt (*Ich* löst die 1.SG *lach-e* aus; *mit* regiert den DAT bei *Kinder-n*).
Isolierende Sprachen kennen keine (oder kaum) morphologischen Dependenz (MorD) und selbst in unserer flektierenden Sprache flektieren nicht alle Wortformen, so dass folgt: Morphologische Dependenz ist weder eine Universalie noch sind in flektierenden Sprachen alle Wortformen eines Satzes durch morphologische Abhängigkeiten verbunden. Syntaktisch hingegen sind alle Wortformen eines Satzes durch Dependenzbeziehungen verbunden.

8.1 AGREEMENT (Übereinstimmung)

Hier geht es darum, dass die grammatische Kategorie in w 2 „gespiegelt“ wird („mirroring“). Person und Numerus sind primäre Kategorien von Personalpronomina, doch wenn sie am Verb gespiegelt werden (das Verb „agreement“ zeigt), dann sind es sekundäre Kategorien (im Gegensatz etwa zu Tempus und Modus). Ebenso spiegeln adjektivischer Kasus, Numerus und Genus substantivische Primärkategorien.

(17)	*(ein) gelb-es*	*Auto*	*du*	*lach-st*
	gelb-NOM.SG.NEUT	auto**[NEUT].NOM.SG**	pron[**2SG]**	lach-2SG

(i) Mel’cuk (2009: 16) „verschärft“ die Definition von agreement, indem er fordert, dass w 2 <u>kein substituierendes Pronomen</u> (wie z. B. Relativ-/Demonstrativpronomina) sein soll, das bezüglich w 1 koreferent ist, denn das nennt er <u>Kongruenz</u> (s. unten 1.2).

(ii) Eine Wortform w2 stimmt mit einer Wortform w1 überein (agreement von w2 mit w1), wenn ein Grammem (ein Flexionswert wie SG, PL) g2 der Kategorie k2 (z. B. NUMERUS) von w2 bestimmt wird durch ein Grammem (g1) von w1 (w2 spiegelt als g2 das g1 von w1). Beispiel: Das Adjektiv in *mit <u>klein-en</u> Kind-er-n* spiegelt die substantivischen Flexionswerte (Kasus: DAT, Numerus: PL). Das Adjektiv flektiert auch nach dem nominalen Genus, das allerdings bei einem N zu seiner „Syntaktik“ gehört, s. 1.1.3.

(iii) w2 spiegelt den Wert einer syntaktischen Eigenschaft von w1, wobei folgende Eigenschaften in Frage kommen: agreement class, pronominal person oder pronominal number. Zu agreement class rechnet etwa das inhärente substantivische Genus (vgl. MASK). Da das Genus nicht wie z. B. der Numerus mittels Suffix, Umlaut etc. am Substantiv ausgedrückt wird, gilt es als syntaktisches Merkmal.

(18)	dies-es	schön-en	Löffel-s
	dies-GEN.SG.MASK	schön-GEN.SG.MASK	löffel[MASK]-GEN.SG

Im Deutschen muss man auch *Du lach-st* (*Wir lach-en*) hierzu rechnen, weil Person und Numerus nicht durch morphologische Operationen wie Affigierung an einen konstanten Stamm realisiert werden (abstraktes Beispiel: **pron-ch geh-e*, **pron-u geh-st*, **pron-ir geh-en*, wobei **pron* der Pronomenstamm wäre, an den suffigiert wird). Im Deutschen liegt FORMENSUPPLETIVISMUS vor.

(iv) Zudem fügt Mel’cuk hinzu, dass eine semantische Eigenschaft von w 1 zur MorD von w 2 führen kann. Das kann ein semantisches Merkmal sein oder eine Eigenschaft des Referenten von w1 (s. Beispiel aus dem Russ.). Ob es das im Deutschen gibt? Aber in russ. *Naš+a vrač skazal+a*,

worin *vrač* ein Maskulinum (*der Doktor*) ist, wobei in dieser Äußerung auf eine Frau referiert wird, stehen beide N-Begleiter im Femininum (-*a*) und stimmen also mit einer semantischen Eigenschaft überein.

(19) Naš-a vrač skazal-a
our-FEM Doktor[MASK] gesagt-FEM

8.2 CONGRUENCE (Kongruenz)

Die Wortform w 2 kongruiert mit w 1, wenn w 2 ein koreferentielles substitutives Pronomen (wie *er/sie/es, sie* oder Dempron bzw. Relpron) ist und eine Flexionskategorie von w 2 von w 1 abhängt. Typische Fälle: *die Frau ... d-ie/jen-e, der Mann ... d-er/jen-er, das Kind ... d-as/jen-es, die Männer ... d-ie/jen-e*, *die Frauen, ... d-ie/jen-e* etc., hier mit Kongruenz in Numerus (SG, PL) und Genus (MASK, FEM, NEUT).
Kongruenz kann als <u>ein speziellerer Fall von Übereinstimmung (agreement)</u> aufgefasst werden, nämlich <u>bei anaphorischen oder kataphorischen Beziehungen über Wortgruppen und auch über Sätze hinweg</u>, wogegen agreement innerhalb von Wortgruppen wirkt, beispielsweise innerhalb der NP. Unter Kongruenz besteht zwischen w 1 und w 2 keine syntaktische Dependenz, unter Übereinstimmung kann man häufig (aber nicht immer) eine syntaktische Dependenz zwischen Regens (Auslöser von agreement) und Dependens (Ziel) etablieren.

8.3 GOVERNMENT (Rektion)

Eine Wortform w 2 wird von w 1 regiert, wenn eine Flexionskategorie von w 2 von einer syntaktischen Eigenschaft von w 1 bestimmt wird und die Kategorie in w 2 keine „Spiegelung“ (mirroring) einer Flexionskategorie von w 1 darstellt. Typisch hierfür ist die Kasusrektion von Präpositionen, Verben oder Adjektiven.
Bei Rektion liegt häufig zugleich semantische Dependenz vor, etwa wenn das Verb den Kasus einer (Objekt-)Ergänzung regiert (*gibt <u>ihr</u> <u>einen Humpen</u> Bier*) oder das Adjektiv ein Komplement *(der des Chappis überdrüssige Hund* mit ÜBERDRÜSSIG (x, y) und Genitivrektion bzgl. y).

9 Syntaktische Dependenz

Syntaktische Dependenz (SynD) wird ebenfalls als Universalie aufgefasst, d. h. alle Wortformen eines Satzes lassen sich in einem Dependenzstemma so verbinden, dass <u>jede Wortform mit genau einer weiteren verbunden ist</u> (keine Mehrfachverbindungen!). Während die semantische Dependenz direkt auf Bedeutung bezogen und daraus ableitbar ist und die morphologische Dependenz auf die phonologische Form bezogen ist, so dass sie über diese wahrgenommen werden kann, muss man die abstraktere syntaktische Dependenz gut begründen.

Drei Punkte sind zu bedenken:

(A) Man muss zeigen können, dass <u>zwei Wortformen syntaktisch miteinander in Verbindung stehen</u> (m. a. W. dass sie syntaktisch direkt im Sinne einer Relation verbunden sind).

(B) Man muss <u>die Richtung der Dependenzbeziehung</u> zwischen beiden ermitteln können.

(C) Man muss den spezifischen Typus der syntaktischen Dependenzrelation und die Anzahl der Relationen (wann man die gleiche und wann man zwei unterschiedliche ansetzt) rechtfertigen, also zum Beispiel, dass im Deutschen u. a. folgende SynD-Relationen anzusetzen sind (die englischen Begriffe aus Mel'cuk 2009): Subjectival/Enom, Indirect-Objectival/Edat, comparative (*größer* → *als*), Perfect-analytical (*hat* → *gelacht*) oder Appositive (*Meister* ← *Proper*).

Kriterien zur Etablierung/Rechtfertigung syntaktischer Dependenzen

Die Kriterien müssen nicht alle zugleich zutreffen. Nach Mel'cuk (2009) sind es die folgenden:

Zu (A): (i) Die lineare Anordnung von w 1 und w 2 ist in Hinblick auf w 1 oder w 2 zu formulieren! Beispiel: Die Präposition (Regens, w 1) ist in Hinblick auf das Substantiv (Dependens, w 2) zu positionieren (Präzedenz wie in *ohne* → *Planeten*). Man könnte ebenso formulieren, dass das N der Präp nachzustellen sei, doch während N auch ohne Präp auftreten, treten Präp in der Regel nur mit Substantiv(grupp)en auf. Beispiele: *der Planet, ferne Planeten, sogar Planeten, ohne Planeten*. Die Verbergänzungen und auch die Hilfsverben werden relativ zum finiten Verb positioniert: Deutsch SVO *Du musst die dunkle Seite der Macht meiden*! und Meister Yodas OSV-Serialisierung *Die dunkle Seite der Macht du meiden musst*! Oder: *weil er die Macht hätte meiden müssen* (regional auch: *meiden hätte müssen*).

(ii) Das zweite Kriterium von Mel'cuk (2009) ist für mich schwer zu operationalisieren: w 1 und w 2 können eine „potential prosodic unit“ bilden, z. B. V + N, ADJ, + N, PRÄP + N (*sieht ihn, pures Gold, mit Pia*). Da andererseits gesagt wird: „not every prosodic unit in an actual sentence is a phrase“, stelle ich das Kriterium eher zurück (aber wir vergessen es nicht).

Persönlicher Kommentar: Beide Kriterien sind plausibel, helfen mir persönlich in der Praxis allerdings nur wenig weiter, vor allem das zweite erscheint mir schwer handhabbar. Viel fruchtbarer und praktikabler ist das nun unter „zu (B)“ Folgende!

Zu (B): (i) Die Dependenz ist im Sinne w 1 → w 2 gerichtet, **wenn w 1 und nicht w 2 die syntaktischen (z. B. die kategorialen) Eigenschaften bzw. die DISTRIBUTION der ganzen Konstruktion C [w 1 w 2] nach außen bestimmt**. (Hier und im Folgenden habe ich diejenigen Aussagen und Verfahren grün markiert, die vorgeschlagen werden, um syntaktische Dependenz zu prüfen.)

Mel'cuk 2009 nennt dies „passive SSynt-valence“. Beispiele: *Herr Müller/Professor Müller lachte* und **Herr/*Professor/Müller lachte*, ergo *Müller* = w 1. In *an Linguistik interessiert* ist w 1 *interessiert*, da das Adjektiv auch alleine als Prädikativ fungieren kann (*Die Studenten waren interessiert/*an Linguistik/an Linguistik interessiert*). Das Regens prägt syntaktische Kategorie wie Eigenschaften des Gesamtausdrucks entscheidend.
Beispiel: *Autos* und *neue Autos*, das N prägt die Kategorie NP und deren Distribution; *auf Pia*, *auf* prägt PP und Distribution z. B. als PO (*sie warten auf Pia/*Pia*, vgl. *Sie erwarten Pia/*auf Pia*). Vgl. auch nachfolgend (iv).

(ii) **In einer Wortverbindung ist w 1 Regens bzgl. w 2, wenn w 1 der MORPHOLOGISCHE KONTAKTPUNKT (MorK) nach außen ist; das heißt, dass w1 bzw. der MorK von außen morphologisch angesprochen wird bzw. nach außen eine andere Wortform morphologisch anspricht**. Beispiele:

In der Maßkonstruktion *zwei Gläser Wein* ist *Gläser* (und nicht *Wein*) der MorK der NP, da *Gläser* z. B. den von *mit* zugewiesenen Dativ annimmt, vgl. *mit zwei Gläser-n Wein*. Das Verhalten nach außen ist hierbei nicht immer deutlich, vgl. *zwei Gläser Wein schaden/schadet niemandem*.[10]

(iii) **Bei einer Dependenzrelation w 1 → w 2 bestimmt w 1 die Gesamtbedeutung der Verbindung/Wortgruppe semantisch in dem Sinn, dass die Verbindung eine Art von w 1 ist und nicht eine Art von w 2**. Mit anderen Worten: Das Regens gibt an, worum es in der semantischen Komposition von w 1 und w 2 geht (*klingelt* → *dreimal* ist eine Instanziierung von *klingeln*, *das/ein* ← *Buch* ist eine Instanziierung von *Buch* etc.). Das Syntagma (*die*) *Universität* → *München* bezeichnet eine Art von Universität, nicht eine Art von München. In *ziemlich* ← *groß* liegt ein Subtyp der Eigenschaft vor, aber kein Subtyp des Grades; vielmehr modifiziert dieser semantisch die Eigenschaft. Mit anderen Worten: A+B ist ein Hyponym von A (*Buch, groß* etc.).

In isolierenden Sprachen erhält das semantische Kriterium aufgrund der fehlenden Flexionsmorphologie eine größere Bedeutung als im Deutschen, vgl. chinesisch *shí bàng ròu* ‚zehn Pfund Fleisch', wobei die Phrase auf eine Instanz von ‚Fleisch' referiert, nicht auf eine von ‚Pfund'.

(iv) Nicht so aussagekräftig, aber nützlich: **Das Regens w 1 ist in dem Ausdruck w 1 + w 2 syntaktisch obligatorisch, das Dependens w 2 optional und damit in der Tendenz weglassbar**, vgl. *Die Mangos sind sehr schmackhaft*. Der Eliminierungstest funktioniert allerdings nicht immer, vgl. *Das Benzin ist teuer/Das Haus ist teuer* und *Benzin ist teuer/*Haus ist teuer*. Man muss zwischen **endozentrischen** (Kopf-Modifizierer-Beziehung) und exozentrischen (Kopf-Komplement-Beziehung) Konstruktionen unterscheiden, vgl. *Das **schöne Haus** am See/Das **Haus** am See/*Das schöne Haus am/*Das schöne Haus See gefiel ihr*.

(v) **Das Regens selegiert (subkategorisiert, bestimmt näher) das Dependens**. Beispiel: Obwohl das Verb mit dem Subjektsnomen in Genus und Numerus übereinstimmt, selegiert es dessen kategoriale (Vgl. *Diese Theorie/Dass es gerade regnet, stimmt* und *schlafen* nur mit NP) und semantische Eigenschaften (thematische Rolle, semantische Merkmale, vgl. *essen, fressen; essen, trinken; Pia* ← *rastet* und *(Der) Zaun* ← *rostet*).

Wenn der Konstruktion C = [w 1 → w 2] ein Regens w übergeordnet ist, dann subkategorisiert w das Regens w 1 von C und nicht das Dependens w 2 von C. Ein Verb (w) subkategorisiert für seine bzw. einen seiner Aktanten beispielsweise ein Substantiv (folglich: w 1) und evtl. selektiert es sogar bestimmte semantische Merkmale des N, z. B. [belebt] oder [menschlich], vgl. *Der Mann* ← *aß das Steak* und *Das Krokodil* ← *fraß das Steak*. Dagegen wird kein bestimmter Determiner (*der, ein, dieses, jedes* etc.) selegiert, so dass dieser als w 2 aufzufassen ist. Generell subkategorisieren die übergeordneten die untergeordneten Einheiten. Daher ist aus dependenzieller Sicht auch der Determiner von N abhängig als umgekehrt.[11]

Wenn ein Matrixsatzverb (w) einen Nebensatz als Aktanten nehmen kann, dann ist in der Konfiguration von subordinierender Konjunktion plus Verb des Konstituentensatzes das Verb irrele-

---

[10] Bevorzugen Sie syntaktische Singularkongruenz oder semantische Pluralkongruenz? Oder geht beides?

[11] In der (nicht-dependenziellen) Universalgrammatik wird es andersherum gesehen, denn dort ist ein Det funktionaler Kopf einer Det(erminer-)Phrase (DetP), die wiederum eine NP als Komplement (unter D') zu sich nimmt. Hierzu grundlegend Abney 1987 (http://www.vinartus.com/spa/87a.pdf).

vant (also w 2), die Subjunktion jedoch des öfteren selegiert (und damit w 1), z. B. *Er weiß, dass/ob das stimmt* und *Er vermutet, dass/*ob das stimmt* und *Er erkundigte sich (danach), ob/*dass das stimmt*. Substantive selegieren Determiner, aber umgekehrt liegt augenscheinlich keine Subkategorisierung vor, vgl. *viele/*viel ← Bücher* bzw. **viel Buch* und *viel/*viele ← Lärm*.

Nun zu (C): (i) die Etablierung der syntaktischen Dependenzbeziehungen. Wann soll man die gleiche Dependenzrelation ansetzen? Ab wann soll man zwei Relationen annehmen? Beispiele:
Im Englischen gibt es die Konstruktionen *the visible stars* ‚die prinzipiell sichtbaren Sterne' und *the stars visible* ‚die gerade sichtbaren Sterne' (vgl. *navigeable rivers* versus *rivers navigeable*).
Im Russischen gibt es z. B. *desjat' dollarov* ‚zehn Dollar' und *dollarov desjat'* ‚ungefähr zehn Dollar'. Weil hier die Wortstellung einen <u>Bedeutungsunterschied</u> bewirkt, werden nach Mel'cuk (2009) zwei Relationen angesetzt (modificative vs. post-modificative bzw. quantitative vs. approximate-quantitative).
In *Cäsars Befehl* und (*der*) *Befehl Cäsars* liegt beide Male ein Genitivus subjectivus vor (*Cäsar befiehlt* jmdm. etw.). Wenn also trotz Wortstellungsunterschieden <u>kein</u> <u>Bedeutungsunterschied</u> auftritt, setzt man die gleiche Synt-D-Relation an.

(ii) Mel'cuk (2009: 36 f.) fordert, dass <u>bei gleicher Synt-D-Relation die Dependenzien austauschbar sein müssen durch wenigstens eine prototypische syntaktische Kategorienklasse</u> („syntactic substitutability“). Dabei geht es um die syntaktische Wohlgeformtheit, nicht um die semantische. Im Folgenden scheint es, als ob die unterschiedliche Besetzung des Subjekts (Dependens des Verbs), genauer: die Nicht-Austauschbarkeit bzgl. der ob-Sätze, dazu zwänge, zwei Synt-D-Relationen anzusetzen.

(20)	Der Schnee interessiert uns nicht	Der Schnee gefällt uns nicht
	Dass/<u>Ob es schneit</u>, interessiert uns nicht	Dass/*<u>Ob es schneit</u>, gefällt uns nicht

Dass nicht alle Verben kategorial gleich besetzbare Subjektstellen aufweisen, spricht jedoch noch nicht gegen eine gemeinsame Relation. Die Unterschiede liegen an den unterschiedlichen SUBKATEGORISIERUNGen der Verballexeme, die zu ihrem GOVERNMENT PATTERN gehören (eventuell liegt es auch an semantischen Faktoren, doch das wollen wir hier nicht weiter ergründen – es sind jedenfalls marginale Unterschiede).[12] Unterschiedliche Rektionseigenschaften sprechen folglich auch nicht gegen die gemeinsame Relation Epräp bei *denken an* und *warten auf*. Die Gemeinsamkeit der Synt-D-Relation wird über die Abschwächung der Forderung austauschbarer Dependenzien erreicht, indem man nur noch fordert, dass sie wenigstens eine prototypische Dependenzienklasse gemeinsam haben (bei SUBJ etwa die Nominativ-NP[13] und bei PO die PP).

---

12 Ein government pattern listet die syntaktischen (kategorialen) Realisierungsmöglichkeiten der semantischen Aktanten auf. *Beschließen* ‚den Abschluss einer Veranstaltung o. ä. darstellen' hat zwei semantische Aktanten, die durch NPnom und NPakk (*Ein Feuerwerk beschloss die Festveranstaltung*) realisiert werden. *Beschließen* ‚über etw. abstimmen' hingegen, eine weitere Lesart dieses Wortes, ist durch NPnom und *über*-PP zu realisieren, wobei die PP auch durch Korrelat + ob-/wie-Satz realisierbar ist (*Morgen beschließt das Gremium über eine neue Satzung/darüber, ob es eine neue Satzung geben wird/darüber, wie die neue Satzung aussehen wird*).

13 Wie soll man aber bei speziellen (nicht durch Det + N ersetzbaren) Subjekt-NPs wie *Es schneit* oder *Früher gab es hier Saurier*), vgl. *Es/Das Kind schreit*, verfahren?

Ein „Gegenbeispiel“: In Verbalkomplexen muss man selbst bei der abgemilderten Formulierung der Substitutionsbedingungen etwa bei *wird* → *gesucht* (Passiv) und *wird* → *suchen* (Futur) aufgrund der Nichtaustauschbarkeit (*Der Gangster wird von der Polizei gesucht/Die Polizei wird ihn suchen* und **Der Gangster wird von der Polizei suchen/*Die Polizei wird ihn gesucht*) zwei verschiedene Synt-D-Relationen („analytisches Passiv“ und „analytisches Futur“) ansetzen. Anders ist es bei *Pia wird* → *gesund*, denn hier liegt die traditionell (Subjekts-)Prädikativ genannte Relation vor (Engel 2009: Eprd, Mel'cuk 2009: copul(ar)).

10 Drei Haupttypen syntaktischer Dependenz

10.1 KOMPLEMENTATION

Grundsätzlich besteht Komplementation darin, dass w 1 einen slot (eine Stelle) für w 2 eröffnet/offen hält wie in ***Kuno*** *liebt* ***Pia, des Chappis*** ← *überdrüssig, Hilfe* ***für Afrika***, *in* ***München***, logisch: LIEBEN (**x, y**); ÜBERDRÜSSIG (x, **y**); HILFE (x , **y**); IN (x, **y**). w 2 hängt von w 1 semantisch (Sem-D) und syntaktisch (Synt-D) ab. **Semantisch betrachtet ist w 2 ein ARGUMENT des PRÄDIKATS w 1**. Syntaktisch sagt man, w 2 sei **KOMPLEMENT** von w 1 (dem KOPF). Komplementation wird durch die (hier in einem weiten Sinn zu verstehende) Valenz des syntaktischen Regens (z. B. *liebt, überdrüssig*) kontrolliert, d. h. die Komplemente sind im Lexikoneintrag im GOVERNMENT PATTERN (Valenzraster) des Regens zu beschreiben. Öfters (aber nicht notwendigerweise) regiert w1 das Komplement w 2. – Komplementation kommt in ENDOZENTRISCHEN ([*Hilfe*$_N$ [*für Afrika*]$_{PP}$]$_{\overline{N}}$) und vor allem in EXOZENTRISCHEN Konstruktionen vor; zu letzteren z. B. *liebt Pia*, denn [*liebt*]$_{(S/N)/N}$ ist eine zweistellige, [*liebt Pia*]$_{S/N}$ nur noch eine einstellige VP; vgl. auch [*in* [*München*]$_{NP}$]$_{PP}$).

10.2 Modifikation

w 2 ist Modifikator von w 1, wenn w 2 syntaktisch von w 1 abhängt (so etwa innerhalb einer endozentrischen Konstruktion) und w 2 w 1 semantisch dominiert (über w 1 eine semantische Operation ausführt). Beispiele: ***guter*** *Käse, liebt* ***leidenschaftlich, sehr*** *leidenschaftlich,* ***nicht*** *ernsthaft, Meister* ← **appositive** *Proper*. Hier liegen keine Valenzbeziehungen vor. – Nicht selten (aber nicht notwendigerweise) kongruiert w 2 mit w 1 (agreement wie in *guter Käse*).

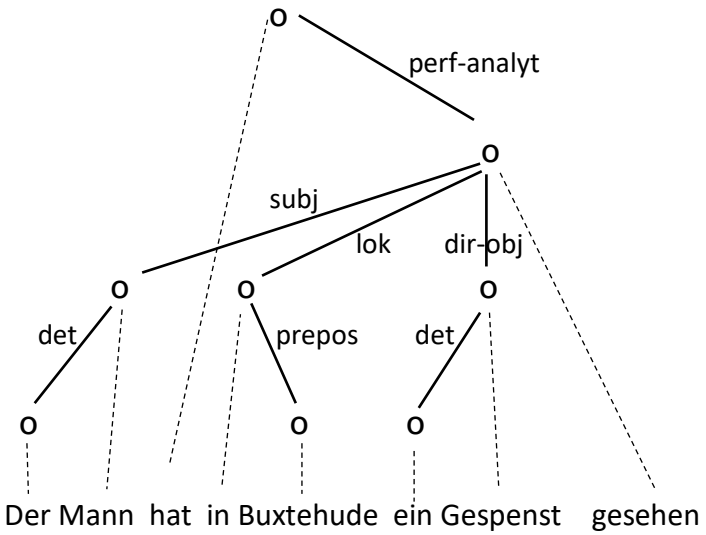
10.3 Koordination

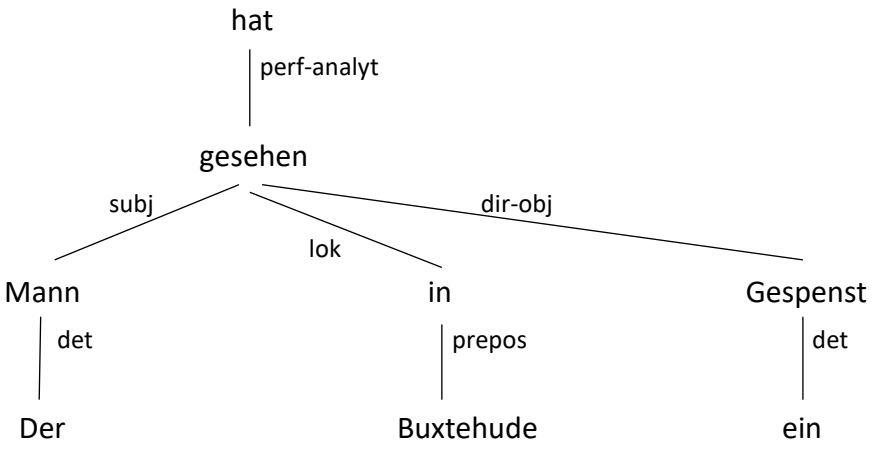
Die Wortform w 2 ist ein Konjunkt bzgl. w 1, wenn semantisch weder w 1 von w 2 noch w 2 von w 1 abhängt, beide aber semantisch von ‚und', ‚aber' oder ähnlichen SEMANTEMEN abhängen. Zudem hängt w 2 von w 1 syntaktisch ab.
Asyndetische Koordination: *trinken* **coord** → singen **coord**→ *tanzen* (*sie trinken, singen, tanzen*)
Syndetische Koordination: *Pia* **coord** → *und* **conjunct** → *Kuno*.
Man beachte, dass *und Kuno* im Gegensatz zu **Pia und* eine Phrase ist. Die passive syntaktische Valenz von *Pia und Kuno* gleicht der von *Pia*, nicht der von *und Kuno* oder von *Kuno*, denn dann bliebe **Pia und* übrig. In manchen Bantu-Sprachen (z. B. im Bafia, Kamerun) zeigt nur das erste Element einer koordinierten Verbkette volle verbale Konjugationseigenschaften, so dass nur das erste Verb markiert ist, nachgeahmt: *Er kam, sah und siegte* → „Bafianisch“ *Er kam, sehen und siegen*. In der indonesischen Sprache Nias ist nur das erste Substantiv einer koordinativen Kette

kasusmarkiert, aller weiteren N nicht (nachgeahmt: *Hund-e-n, Gäns-e und Hai-e gefällt es, wenn das Futter gut ist*). Wir sehen, dass andere Sprachen das Erstelement der koordinativen Anreihung bevorzugt behandeln.
Ich möchte noch eine Überlegung beisteuern: Öfters wird vorgeschlagen, dass in Konjunktionalphrasen z. B. *und* das Regens sei. NP-Objekte wie in *Sie traf sie und ihn* sind jedoch vom Verb subkategorisiert. Welchen Sinn ergäbe es, wenn man zunächst *und* als direkt verbdependent ansetzte und nicht etwas Nominales? Syntaktisch liegt es m. E. näher, im Beispielfall zunächst *sie* als verbdependent anzusehen, dann *und* und dann *ihn* (so verfährt auch Mel'cuk).

10.4 Linearität und Dependenz

Man kann die Linearstruktur eines Satzes mit der Darstellung der Dependenzstruktur verbinden:





11 Korrelationen und Divergenzen bezüglich SemD, MorD und SyntD

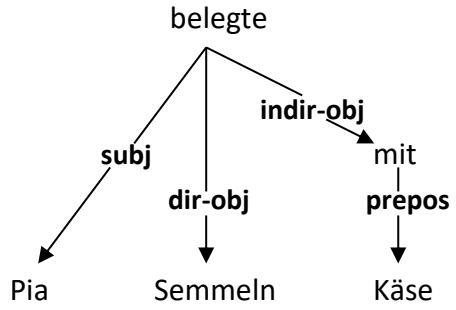
Nicht in allen Sprachen, aber doch in typischer Weise lassen sich **Korrelationen** zwischen den drei Dependenzebenen feststellen:

(i) Semantische Regenzien zeigen agreement mit ihren semantischen Dependenzien (z. B. das agreement des finiten Vollverbs mit dem Subjekt: *Ihr* ← *hab-t den Salat vergessen*) und spiegeln deren Flexionskategorien. „Functors are agreement targets“ (Mel'cuk 2009: 66).
(ii) Semantische Regenzien regieren ihre Dependenzien (government des Vollverbs bzgl. Kasus- oder Präpositionalobjekten, des Adjektivs bzgl. seiner Komplemente wie in *dem Bruder* (y) *an Kraft* (z) ← *überlegen*). „Functors are government triggers“ (Mel'cuk 2009: 66).
(iii) **Wenn w 2 von w 1 im Kasus bzw. präpositional regiert wird, sind w 1 und w 2 (Dependens) durch eine syntaktische Dependenzbeziehung miteinander verbunden**. Beispiele: *ihn* ← *liebt*, *ihm* ← *überlegen*, *mit* → *ihm*.
Dass die drei Ebenen auch gegenläufig sein und Divergenzen zeigen können (aber nicht müssen), mögen folgende Fälle illustrieren:
Er macht Frauen verrückt: *Frauen* ist das semantische Argument von *verrückt* (x), ist jedoch weder syntaktisch (DirO zu V) noch morphologisch (AKK ← *macht*) auf *verrückt* bezogen.
John bought five kilos of potatoes: *Kilos* hängt syntaktisch von *bought* ab, es besteht keine morphologische Relation zwischen Verb und DirO; semantisch hängt *potatoes* von *bought* ab.
Elle semble fatiguée: *Fatiguée* zeigt agreement mit dem Subjekt *Elle*, welches das semantische Argument von fatiguée (x) ist; zwischen Adjektiv und SUBJ besteht keine Synt-D.
Der Hund scheint zu schlafen (< *Es scheint, dass der Hund schläft*): Von *scheint* hängt (*Der*) *Hund* syntaktisch ab (syntaktisches Subjekt), morphologisch zeigt *schein-t* agreement mit dem Subjekt; semantisch ist (*Der*) *Hund* das Argument von *schlafen* (x).

12 Syntaktische Dependenzbeziehungen im Deutschen

Schon Engel (2009) und Mel'cuk (2009) unterscheiden sich merklich. Mel'cuk verfolgt das methodische Postulat, dass syntaktische Dependenzbeziehungen jede einzelne Wortform mit genau einer weiteren verbinden und doppelte Zuordnungen (wie etwa in *Pia scheint zu schlafen* dann *Pia* als Dependens sowohl von *scheint* als auch von *schlafen*) zu vermeiden sind (weil *Pia* oberflächensyntaktisch nur mit *scheint* interagiert, wogegen es von *schlafen* semantisch abhängt, Synt-D versus Sem-D). Wir folgen Mel'cuk (unten angelehnt an Mel'cuk 2009):

(21)



Mel'cuks Bezeichnungen für die Synt-D werden als Leitbegriffe angesetzt (nummerierte Zeile/n), da er die differenzierteste Ausarbeitung anbietet. Zu den Leitbegriffen werden nachfolgend, sofern vorhanden, die üblichen dependenzgrammatischen Ausdrücke/Kürzel angegeben (nach „D:“), die in der Regel nach dem Schema Elok bzw. Alok arbeiten, also zunächst angeben, ob es sich um eine Ergänzung (*wohnt* → *hier*) oder um eine Angabe (*schläft* → *hier*) handelt und dies dann spezifizieren durch Zusätze wie „lok(al)“. Zudem gehe ich gelegentlich kurz darauf ein (im

Seminar mehr dazu), wie die Synt-Ds in einer nicht-dependenziellen Beschreibung (traditionell, also „T:“) benannt und syntaktisch eingeordnet werden.

1 Satzebene

	Name (Mel'cuk)	Kürzel	Beispiel
1	Subjectival	subj	Bruno/Petzen ← ist [doof]; Es ← ist [klar, dass das stimmt] Dass [das stimmt,] ← ist [klar]

D: Esub (Achtung: Wenn Enom auftaucht, ist in der Regel eine prädikative Nominativ-NP gemeint! Also: *Bruno* (Esub) *ist ein guter Lehrer* (Enom/Eprd). T: SUBJ. Der Subjektsbegriff erscheint weiter, als man es gewohnt ist, denn es werden auch u. a. formale Subjekte und *es*-Subjekts-Korrelate dazugerechnet.

2	Quasi-Subjectival	quasi-subj	[Es] war [klar,] → dass [das passiert]

Korrelatverbindung (KorV): Traditionell würde *Es* hier als SubjektsKORRELAT und der NS als das „eigentliche“ Subjekt analysiert werden, doch gibt es auch die Meinung, dass der NS als ATTR zum Korrelat fungierte, speziell in KorV wie *Sie dachten intensiv darüber nach, wie man das Problem lösen könnte*. Manche plädieren für doppelte (Subjekt-)Funktion, was jedoch damit konfligiert, dass zentrale Ergänzungen nur einmal auftreten (sollten).

3	Direct-Objectival	dir-obj	schreibt → Briefe; erklärt [ihm], → dass [das nicht geht] [hat] es ← verneint, [die Tat begangen zu haben]

D: Eakk. T: AKKO. – In AdjP nach Engel AdjEakk (*Ich bin die Streitereien satt*), d. h. „Adj“ wird dem entsprechenden Ergänzungsnamen(skürzel) vorangestellt. Desgleichen: AdjEdat (*Das war mir verdächtig*), AdjEgen (*Er war sich ihrer Zuneigung sicher*), AdjEsit (*in Bremen wohnhaft*) etc.

4	Quasi-Direct-Objectival	quasi-dir-obj	make [it possible] → to [neutralize the consequences]

Im Deutschen wohl als KorV mit es-AKKO-Korrelat zu behandeln: *Sie machten es möglich, die Folgen zu neutralisieren > Die Folgen zu neutralisieren, machten sie (*es) möglich*.

5	Indirect-Objectival	indir-obj	schreibt → ihr ; convince → [Alan] that [he should work less]

D: Edat. T: DATO. Probleme bereiten evtl. die sog. „freien Dative“ (Dativus Ethicus, D. Commodi etc.).

Ergänzung zum Deutschen

Das Genitivobjekt (T: GENO) bzw. die Genitivergänzung (D: Egen). *Man bezichtigte Kuno des Diebstahls/ das Auto gestohlen zu haben*.

6	Oblique-Objectival-1	obl-obj1	depends → on [Alan] ; respect → for [Alan] translation → from [Lushootseed into Polish]

D: Eprp (Epräp). T: PO. Ist die Präp verbregiert, dann trad. Präpositionalobjekt. Die nominal regierten (!) PPs werden von Mel'cuk analog eingestuft, während sie trad. als PRÄPATTR bezeichnet werden.

7	Oblique-Objectival-2	obl-obj2	translation [from Lushootseed] → into [Polish] übersetzte [aus dem Deutschen] → ins [Englische]

D: Eprp (Epräp). T: PO. Wenn ein Verb oder ein N eine zweite PP regiert! Die adnominalen PPs werden trad. als Attribute eingestuft, aber eine analoge Behandlung erscheint ebenfalls logisch.

Anmerkung/Ergänzung zum Deutschen: Engel (2009: 144 f.) nimmt eine VERBATIVERGÄNZUNG (Evrb) an, bei der nur eine Realisierung als Satz oder InfGr möglich ist: *Nun hieß es, alle Truppen zu sammeln* bzw. *Es heißt, er werde heute kommen*. oder *Die Bürger finden*, *dass die Steuern gesenkt werden sollten*.

8	Infinitival-Objectival	inf-obj	[Er] kann → lesen; [Er] sieht [die Kinder] → spielen
9	Completiv	compl	[Er] findet [das] → einfach; findet [Juist] → [die schönste] Insel

Trad. OBJEKTSPRÄDIKATIV (der persönlichen Einschätzung) genannt.

10	Copular	copul	ist → Lehrerin; ist → zufrieden

D: Eprd, manchmal aufgeteilt in Enom (*Du bist Buddhist*) und Eadj (*Sie ist klug*). T: (Subjekts-)PRÄDIKATIV.

11	Agentiv	agent	geschrieben → von [Pia], Ankunft → von [Pia] Cäsars ← Eroberung [Galliens]

Betrifft beides ein semantisches Erstargument, beim Verb das im Passiv zur fakultativen *von*-PP herabgestufte AGENS, bei deverbalen N das Erstargument des zugrunde liegenden Verbs (*Pia kommt an, Cäsar erobert etw.*), das nach trad. Grammatik als GENITIVUS SUBJEKTIVUS oder *von*-PP realisiert wird. Man könnte auch eine Relation ATTR oder GENATTR erwägen.

12	Patientiv	patient	Übersetzung → von [diesem Text]; [Cäsars] Eroberung → Galliens

Offenbar die zweiten semantischen Argumente der deverbalen Substantive (x *übersetzt*[14] *diesen Text*).

Ergänzung zum Deutschen: ADVERBIALERGÄNZUNGEN werden bei Engel (2009) unterteilt in Esit (Ergänzungen lokaler bzw. temporaler Semantik wie *Sie wohnt in München*), Edir (*Der Zug fährt nach Heidelberg*), Eexp (Frage: *Wie lange?/Wie weit?*, z. B.: *Die Sitzung dauerte drei Stunden, Der Zug fährt bis Kassel)* und Emod (*Er sollte sich anders benehmen*).

13	Subject-copredicative	subj-copred	[Pia] kam → krank [nach Hause]

D: Epräd. T: PRÄDIKATIVES ATTRIBUT ZUM SUBJEKT. Auch: DEPIKTIVE PRÄDIKATIVE.

14	Object-copredicative	obj-copred	[Pia] tanzte → [ihren Freund] müde

(D: Epräd?) T: RESULTATIVE PRÄDIKATIVE.

15	Comparative	compar	schöner → als [Pia]; mehr → als [das]; [so] schön → wie [Pia]

D: AdjEvgl (VERGLEICHSERGÄNZUNG). T: Wenig beachtet, am ehesten als Attribute zum Adj eingestuft, also *Kunigunde ist* [schöner $_{NUK}$ [als Pia $_{ATTR}$] $_{AP}$].

16	Absolute-predicative	abs-pred	[Er ging hinaus, seinen] Revolver → in [der linken Hand]

---

14 *Übersetzen* ist wohl als vierwertiges Verb zu beschreiben: *Kervin Archut* (Esub) *hat für die Göttinger Stadtverwaltung Formulare* (Eakk) *aus dem Amtsdeutsch* (Eprp 1) *in die Alltagssprache* (Eprp 2) *übersetzt* (die tageszeitung, 23.12.2008, S. 21).

Die Konstruktion *seinen Revolver in der linken Hand* wird trad. ABSOLUTER AKKUSATIV genannt. Dieser besteht aus einer NPakk und eine PP oder AdjP (*Er ging hinaus, die Haare arg verwuschelt*).

17 Adverbial adverb Mittags ← läutete [das Telefon]
[Sie] ging → schnell [in den Garten]

ADVERBIALANGABEN werden bei Engel (2009: Kap. 4.5) stark differenziert (bitte nachlesen). Hier nur einige Beispiele: Aneg (*Das habe ich nicht gewusst*), Asel (selektiv, *Das hat sogar dein Sohn gewusst*), Ajud (judikativ, *Ich habe ärgerlicherweise keinen Einspruch erhoben*), Aloc (*Bleib doch, wo der Pfeffer wächst!*), Akond (*Wenn du mitgehst, wird es viel schöner werden*), Amod (*Daniela war gerne mitgekommen*) etc.

18 Modificative-adverbial mod-adverb [As always] elegant, ← [Alan] walked [away]

19 Appositive-adverbial appos-adverb [An old] man, ← [Alan] works [less]

Eine Art verselbständigte lockere Apposition (*Eine große Stadt, verfügte das antike Rom über eine ausgedehnte Infrastruktur*, Duden-Grammatik, 8. Aufl. 2009, S. 895 f.).

20 Attributive-adverbial attr-adverb Abroad, [Alan] works [less]

21 Parenthetical parenth To [give an example,] ← [I] consider [now nominal suffixes]

Hier sehe ich Parallelen zur Herausstellung nach links (in das Vor-Vorfeld).

22 Adjunctive adjunct O. K., ← [Ich] verstehe [das]

Auch das erinnert an Linksherausstellungen, wobei Satzäquivalente wie Interjektionen/Gesprächspartikeln eventuell als eigenständige Äußerungen angesehen werden könnten (*Hallo, hören Sie mich?*).

2 Wortgruppen-Ebene

2.1 Generell (mehrere Phrasentypen)

23 restrictive restr noch ← häufiger; sehr ← häufig; nicht ← häufig

Hier geht es um das Verhältnis bestimmter Partikeln zu ihren Bezugseinheiten.

2.2 Nominalphrase

24 Elective elect [der] ärmste → unter [uns]; [die] größten → von [diesen Haien]

Die Auswahl von (formal: superlativisch) herausgehobenen aus einer Menge.

25 Possessive poss Pias ← Motorrad; [das] Haus [der] → Schwiegereltern

Der attributive Genitivus Possessivus.

26 Determinative determ mein ← Auto; das ← Auto; ein ← Auto; diese ← Autos

Artikelwörter (= Artikel und artikelartige Pronomina) im Verhältnis zum nominalen Kopf.

27 Quantitative quant drei ← Autos; tausend ← Menschen

28 Modificative modif bequeme ← Betten, sichtbare ← Sterne, Münchner ← Bier

Restriktive attributive Adjektive.

29 Descriptive-Modificative descr-modif [diese] Betten, → bequem [und nicht teuer,]

Lockere Appositionen in Form von Adjektivphrasen:

30 Relative relat [the] paper [that I] →read [yesterday]; [the] paper [I] →read [yesterday]; [the] girl → [who] came [first]

31 Descriptive-Relative descr-relat Alan, → [der sie so sehr] liebte

32 Appositive appos General ← Wanner; [Der] Begriff → „Suffix“

Enge Appositionen; Engel (2009): NOMEN VARIANS (*Herrn Müllers*) bzw. N. NVARIANS (*des Herrn Müller*).

33 Descriptive-Appositive descr-appos Pia, → [die] Frau [von Kunibert]; Sie, → [deine] Mutter we → linguists

Lockere Appositionen in Form von Nominalphrasen.

34 Attributive attr Männer → mit [Bärten]; Jahre → [des] Studiums; [das] Bett → von [Kuno]

Präpositionale und genitivische Attribute. Vermutlich werden sie aus syntaktischen Gründen von adjektivischen Attributen geschieden. Wir prüfen das nach.

35 Descriptive-Attributive descr-attr [Professor] Wanner → aus [Stuttgart war auch dort]

Nicht-restriktive Attribute

2.3 Präpositionalphrase

36 Prepositional prepos in → [der] Stadt, ohne → Geld

Verhältnis des präpositionalen Kopfes zum Kopf des NP-Komplements.

37 Prepositional-infinitival prepos-inf [zu müde,] [[um] das Geschirr] zu → spülen

2.4. Verbalkomplex

38 Perfect-analytical perf-analyt hat → geholt, hatte → geholt, ist → [geholt] worden

39 Passive-analytical pass-analyt wurde → geschrieben, [ist] geschrieben ← worden
[Sie] bekamen → vorgelesen; [Betrügereien] gehören → verboten

Ergänzung zum Deutschen:

Modal-analytisch mod-analyt [Bello] soll → [ruhig] sein; [Kuno] darf → [das Buch] lesen
Man vgl. aber 8!

Modifizierend-analytisch modif-analyt [Bello] pflegt → [ruhig] zu sein; [das Haus] droht → einzustürzen

Konjunktiv-analytisch conj-analyt Würde → [Pia den Depp] treffen, [dann wäre sie hin und weg]

2.5 Konjunktionalphrasen

40	Subordinate-Conjunctional	subord-conj	[Wir wissen,] dass → [der Zug abgefahren] ist [Sie taten das,] um → [den Professor] zu [irritieren]

Verhältnis von Subjunktor und Finitum bzw. Infinitivsubjunktion und *zu*.

41	Coordinate-Conjunctional	coord-conj	Kunibert und → Pia, [mit Hängen] und → Würgen

Eine koordinierende Konjunktion wie *und* wird logisch-semantisch als bivalent angesehen, wobei die zweite Stelle valenzkontrolliert ist (sie muss gefüllt werden). Die Verwendung des *und* ist fakultativ, vgl. 46 Coordinative, erst wenn *und* gewählt wurde, tritt die Valenz auf den Plan.

42	Comparative-conjunctional	compar-conj	[größer] als → Kuno; [Sie gingen vor] wie → immer
43	Absolute-Conjunctional	abs-conj	If → [a] pronoun, [the grammatical subject may ...]

2.6 Wortähnliche Phrasen

44	Verb-junctive	verb-junct	[Die Sonne] geht → auf; [Kuno] nahm → [an der Sitzung] teil
45	Binary-junctive	bin-junct	Je → [höher der Affe steigt,] desto [mehr sieht man seinen Hintern] Entweder → [es regnet] oder [es regnet nicht]

3 Koordination

46	Coordinative	coord	Pia → und [Kuno]; schön →, intelligent → und [reich]
47	Quasi-coordinative	quasi-coord	[These moneys we keep hidden under a loose] board → under [the floor] → under [a chamber pot] → under [my friend's bed]

13 Präzedenz

Wir kommen nun zum Räumlichen, zum Topologischen. Mit Konstituenz und Dependenz haben wir strukturierende Prinzipien vor der Linearität studiert. Wobei man sagen kann, dass in Sprachen wie dem Deutschen etwas, das gemäß der Prinzipien von Konstituenz oder Dependenz zusammengehört, auch linear in der Tendenz beisammensteht. Dass das nicht immer so ist, davon vermittelt Latein einen Eindruck. In lateinischen Sätzen ist es aufgrund der deutlichen Flexionsmarkierungen möglich, Wortformen, die durch Kongruenz aufeinander abgestimmt sind, im Satz „zu verstreuen“ (mich hat das während meiner Schulzeit bisweilen zur Verzweiflung gebracht):

(22)	*At*	*volucres*	*patulis*	*residentes*	*dulcia*	*ramis*	*carmina*	*per*
	aber	Vögel	breiten	sitzende	süße	Zweigen	Lieder	durch (mit Akk.)
		Nom.Fem	Abl.Mask	Nom.Fem	Neutr.Pl.	Abl.Mask	Akk.Neutr	

varios	*edunt*	*resonantia*	*cantus.*[15]
verschiedene	verlauten	klingende	Gesänge
Akk.Mask	3.Pl	Akk.Neutr	Akk.Mask

[15] Das lateinische Beispiel fand ich bei Christian Lehmann (http://www.christianlehmann.eu/ling/typ/index.html?http://www.christianlehmann.eu/ling/typ/Wortstellungsfreiheit.html, Abruf 21.02.2017).

At volucres residentes ramis patulis carmina dulcia resonantia per cantus varios edunt

‚Aber die in den ausgebreiteten Zweigen sitzenden Vögel singen süß klingende Lieder in verschiedenen Melodien' [Übersetzungsvorschlag W. S.]

Im Deutschen ist die Kohäsion der kasus-, genus- bzw. numerusgleichen Wortformen viel höher, die Konstituenten stehen unmittelbarer und enger beieinander.

In erster Annäherung ist **PRÄZEDENZ** leicht zu bestimmen: Eine Wortform A, die linear einer Wortform B (un)mittelbar voraufgeht, präzediert B (und B postzediert A). Die technischen Begriffe können wir auch durch „vorangestellt“, „geht vorauf“ bzw. durch „folgt (nach)“ etc. ersetzen.

Interessanter wird es, wenn wir Überlegungen anstellen, welche Prinzipien bei der Überführung einer hierarchischen Struktur (Konstituenz wie Dependenz) in eine lineare Anordnung in gesprochener oder geschriebener Sprache wirksam sind.

Wenn wir von oben, vom Satz ausgehen, dann ist gewiss die Position des finiten Verbs im deutschen Satz relevant, denn diese bildet eine Art Ankerpunkt. Bei der für das Deutsche angenommen Grundserialisierung strebt im Verbletzt-Satz alles auf den verbalen Kopf (das Vollverb) bzw. das finite Verb zu. Hier sehen wir eine Präzedenz-Serialisierung und eine für eine präspezifizierende Sprache typische SOV-Anordnung (d. h. die Verbargumente S und O präzedieren). Die Position des finiten Verbs spielt auch bei der Satztypen- bzw. Satzmodusfestlegung eine Rolle.

Erweitern wir den Blick auf das verbale Prädikat, so spielen auch infinite Verbformen im Deutschen eine grundlegende Rolle. Ich denke hier an den Aufbau von Klammerstukturen (linke und rechte Klammer) und an die Festlegung der Stellungsfelder (Beispiel V-2: VF- LKL – MF – RKL – NF, vgl. *Pia hat keine Sekunde geschlafen bei diesem Lärm*).
Wenn wir X-Bar-theoretisch nach dem CP-IP-VP-Modell verfahren, dann zeigt sich folgender Zusammenhang: Die Position der finiten Verbform (B) hängt im Satz davon ab, ob die C^0-Kopfposition der CP mit einer subordinierenden Konjunktion besetzt ist oder nicht. Ist C^0 durch eine subordinierende Konjunktion (A) besetzt, dann steht die finite Verbform (B) in Verbletzt-Stellung ()).[16]
Oberflächenstrukturell betrachtet: Bestimmte syntaktische Einheiten werden in Abhängigkeit voneinander und relativ zueinander im Satz platziert, z. B.

(23) (a) *in Ulm/*Ulm in*[17] (b) ***da** es sehr **regnete**/*da es **regnete** sehr*

Erweitern wir den Blick auf Phrasen generell (denken Sie an das X-Bar-Prinzip), dann haben wir wiederum den jeweiligen Kopf als Ankerpunkt. Gibt es im Deutschen eine einheitliche Regelung der phraseninternen Präzedenz? Die gibt es nicht:

- CP: Komplementpräzedenz (Präspezifikation), z. B. *dass er ihr den Apfel **gab***
- PP: Komplementpostzedenz, z. B. ***mit** dem Apfel*
- AdjP: Komplementpräzedenz, z. B. *der des Chappis **überdrüssige** Hund*

---

16 Ausnahme z. B. bei Infinitivhäufungen wie in: *dass sie lieber zu Hause hätte bleiben wollen* (**hätte*).

17 Anders Postpositionen und Komplementpräzedenz wie in: *den Kindern zuliebe, neueren Erkennissen zufolge*.

- NP: Ambizedenz, z. B. *das erfreuliche* ***Bemühen*** *der Politiker um eine saubere Umwelt*

Dabei treten nomenpräzedent v. a. die flektierten Adjektive auf (bei Nachstellung flektieren Adjerktive nicht: *brutaler Fußball* und *Fußball brutal*).

Präzedenz und Postzedenz (Voran- und Nachstellung; in (24): **Kopf** fett) stehen in sprachtypologischen Betrachtungen in Zusammenhang mit der Unterscheidung präspezifizierender (zentripetaler)[18] und postspezifizierender (zentrifugaler) Sprachen.

(24)	präspezifizierend, zentripetal	postspezifizierend, zentrifugal
	(Ich weiß, dass) Katzen Mäuse **jagen** (OV)	(I know that) cats **chase** mice (VO)
	teure **Weine**	**vins** chers
	mbanduwaŋ **mbi** (‚Bogen mit‘)[19]	**mit** einem Bogen

- Präzedenz im strukturellen Sinne (und im Sine der GG) liegt vor, wenn ein Knoten A vor einem Knoten B steht und weder A B noch B A dominiert (A kann B weder voraufgehen noch nachfolgen, wenn A in B enthalten ist). Des Weiteren gilt, dass jeder Knoten, der A dominiert, entweder vor B steht oder B dominiert. Sei A *beäugen* und B *Katzen*, so kann unten A nicht B präzedieren, da weder VP *Katzen* voraufgeht noch VP *Katzen* dominiert.

Literatur

- Mel’cuk, Igor (1988): Dependency Syntax: Theory and Practice, Albany, N.Y.: The SUNY Press.
- Mel’cuk, Igor: Dependency in Linguistic Description. Online: http://olst.ling.umontreal.ca/pdf/Dependency.pdf, vgl. Polguère & Mel’cuk (2009)!
- Polguère, Alain & Mel’cuk, Igor (2009): Dependency in Linguistic Description. John Benjamins
- Vennemann, Theo (1977): Konstituenz und Dependenz in einigen neueren Grammatiktheorien. In: Sprachwissenschaft 2, 259-301.

18 Zentripetal bedeutet hier, dass sich der Spezifikator/Modifikator zum Kopf hin bewegt, zentrifugal, dass er vom Kopf nach rechts „flieht”. Im Deutschen gibt es NP – Präp selten, z. B. *ihrem Argument* ***zufolge***.

19 Sprache: Siroi (Madang Provinz, Papua Neuguinea).